

ersch. ein- und zweimal,  
Donnerst., Samstag  
und Sonntag  
mit der wöch. Beilage  
„Der Sonntag-  
Walt“.

Bestellpreis  
für das Vierteljahr  
im Bezirk  
n. Raabbarockvertrieb  
Mk. 1.16,  
außerhalb Mk. 1.26.



Einrückungs-Gebühr  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. die  
einseitige Zeile oder  
deren Raum;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Für Anzeigen mit  
Kaufverteilung  
oder Offertenannahme  
werden dem Auftrag-  
geber 20 Pfg. berechnet

# Blatt der Lannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger  
von der  
Ältensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Nr. 42.

Man abonniert ordentlich auf dieses Blatt  
bei den R. Postämtern und Postboten.

Donnerstag, den 14. März

Belastigungen aller Art finden die er-  
folgreichste Verbreitung.

1907.

### Katliches.

Die Maul- und Klauenseuche ist auch in  
Bretten in Baden im Stall eines Viehhändlers ausge-  
brochen. Dieser Seuchenausbruch ist ebenfalls auf den  
Viehmarkt in Pfalzgrafenweiler zurückzuführen. Das mit  
den Bekannmachungen zunächst bis 31. März erlassene  
Verbot des Handels im Umherziehen mit Wiederkäuern und  
Schweinen, sowie die bis auf weiteres erfolgte Unterjagung  
der Haltung von Rindvieh- und Schweinemärkten werden  
auch auf die Oberamtsbezirke Neuenbürg und Maul-  
brunn ausgedehnt.

Durch verschiedene Auftrage hat das Oberamt Nagold  
Kenntnis davon bekommen, daß über die Wirkungen der  
wegen Ausbruch der Seuche in Ältensteig-Dorf, Bödingen,  
Egenhausen und Etmannsweiler über eine Reihe von  
weiteren Gemeinden verhängten polizeilichen Be-  
obachtung mancherlei Zweifel herrschen. Es wird da-  
her vom Oberamt bekannt gegeben, daß innerhalb der ge-  
bildeten Beobachtungsbezirke der Verkehr  
auch mit Wiederkäuern und Schweinen einer  
Beschränkung nicht unterliegt. Es dürfen also  
z. B. die Ochsenfahrwerke von Ältensteig-Dorf (Bezirk 1)  
ohne vorherige Erlaubnis mit Ältensteig-Stadt, Ueberberg  
und Bernsdorf verkehren; dagegen nicht mit Bezirk 2 (Bö-  
dingen-Egenhausen und die dazu gehörigen Gemeinden) und  
Bezirk 3 (Etmannsweiler mit Beuren, Fänsbrunn und  
Simmershof). Ausgenommen hiervon sind nur die  
Tierbestände, über welche wegen Ausbruch der Seuche  
Gehöftsperrze oder wegen Ansehungsverdacht  
besondere polizeiliche Beobachtung verhängt ist; ebenso ist  
das gemeinschaftliche Weiden von Rindern und Brannen ver-  
boten. Dagegen darf Ausfuhr aus den Bezirken und  
Durchfuhr durch dieselben mit Schweinen und Wieder-  
käuern nicht stattfinden, auch nicht in einem der  
anderen Beobachtungsbezirke, ohne ober-  
amtliche Erlaubnis. Die Ausfuhrerlaubnis  
wird nun zum Zweck sofortiger Schlachtung  
unter den bekannten Bedingungen erteilt.

### Tagespolitik.

In Berlin wurde gestern in Gegenwart zahlreicher  
Vertreter der Reichsregierung und der preussischen Regie-  
rung, sowie der Regierungen anderer deutscher Bundes-  
staaten die 35. Vollversammlung des deutschen  
Landwirtschaftsrats durch den Vorsitzenden, Grafen  
Schwerin-Östlich, eröffnet. Zum ersten Gegenstand der  
Tagesordnung: „Der deutsche Kartoffelbau“  
legte Prof. Delbäck eine Resolution vor, in der die Kar-  
toffeltraktoren empfohlen und die Novelle zum  
Branntweinsteuergesetz verworfen wird.

Der braunschweigische Landtag hat ein-  
stimmig den Antrag der Regierung angenommen, sein Ein-  
verständnis damit zu erklären, daß nunmehr die Wahl  
eines Regenten in die Wege geleitet werde.

Die Berliner Mission und der Aufstand  
in Ostafrika. Durch Anerkennung seitens des Kaisers  
ist unlängst, wie der Reichsanzeiger der deutschen Mission  
mittelt, ein Verdienst gewürdigt worden, das bisher der  
Öffentlichkeit fast entgangen zu sein scheint. Für tapferes und  
pflichtgetreues Verhalten gelegentlich des Aufstandes in  
Deutsch-Ostafrika haben Missionspräsident Christian  
Schumann in Lapemba, Missionar Paul Gröschel in  
Pangira, Missionar Johannes Hahn in Lapemba und  
Missionar Otto Maas in Ribugala Medaillen erhalten.  
Sie stehen sämtlich im Dienste der alten Ber-  
liner Mission und haben an der Unterwerfung des Auf-  
standes in Ostafrika verdienstvollen Anteil genommen. Die  
Berliner Mission hat seit 1891 im Innern Afrikas, am  
Nordende des Nilflusses, ein ausgebreitetes Netz von  
Stationen angelegt. Als nun der Aufstand ausbrach und  
sich bis an den Nil ausdehnte, kamen einige dieser  
Stationen in die größte Gefahr. So vor allem Pangira.  
Hier kam Missionar Gröschel deshalb in besondere Not,  
weil der heidnische Häuptling Mbejela zu den aufständischen  
Bopangwa übergegangen und die von aller Hilfe isolierte  
Station den Angriffen einer wohl zweitausendköpfigen  
Schar erbitterter Heiden zuerst ausgesetzt war. Weil man  
wußte, wie gefährdet die Station war, wagte es Missionar  
Hahn aus Lapemba, sich in der Nacht des 8. September  
mit 4 Reuten, 2 Gewehren und 40 Mannpatronen durch  
das Gebiet der Aufständischen hindurchzuschleichen. Der

ähnliche anstrengende Marsch gelang, und die damit gebrachte  
Verstärkung setzte Gröschel in den Stand, am 19. September  
dem Ansturm der wütenden Feinde Gewalt entgegenzusetzen  
und das Leben der auf die Station geflüchteten Christen  
und Heiden mit den Waffen zu schützen. Wenige Europäer  
mit nur zehn Gewehren kämpften mit glänzender Bravour,  
und es gelang ihnen unter Ausweidung der letzten Munition,  
den Angriff abzuschlagen. Gleichzeitig hatte es Missions-  
superintendent Schumann aus Lapemba vermocht, die ihm  
völlig vertrauenden Christen und Heiden aus Lapemba zu  
bewegen, daß sie ihm — 300 an der Zahl — bewaffnet  
folgten, um gegen die vielfache Uebermacht ihrer Volksges-  
nossen anzukämpfen und die in Jacobi Eingeschlossenen zu  
entsetzen. Auch dieser ähnliche Marsch gelang, und dem ist  
es zu verdanken, wenn die ganze, ohne Munition nicht  
mehr verteidigungsfähige Besatzung Jacobi nach Lapemba  
gerettet werden konnte. Die Lage der Missionare tief im  
Innern des Landes war stark gefährdet. Die benachbarten  
Regierungsstationen, selbst Kufuni, konnten zunächst nach-  
drückliche Hilfe nicht leisten, vielmehr wurden die Missionare  
wiederholt angefordert, ihre Stationen zu räumen, um ihr  
Leben in Sicherheit zu bringen. Hätten sie die An-  
forderung befolgt, so wären nicht nur die wertvollen  
Stationen verloren gewesen, sondern auch den regierungst-  
reuen Stämmen Mut und Halt genommen, und das Leben  
der Missionare war gefährdeter auf der Flucht als auf der  
festgehaltenen Station. So hielten sie aus, ihrem Einfluß  
auf die Eingeborenen treuhaft, und der Ausgang hat ge-  
zeigt, daß sie recht taten: Es gelang ihnen in hart be-  
drängten Wochen, die Bevölkerung in der Treue gegen die  
Regierung und in der Abwehr der Aufständischen zu er-  
halten, bis die Schutztruppe wieder freie Hand hatte. So  
bildete das Gebiet der Berliner Mission einen Ball, an  
dem sich die von Südosten aufsteigende Flut des Auf-  
stands brach.

Die Lage des „Seebads“ Helgoland dürfte ge-  
zählt sein. Die Marineverwaltung beabsichtigt das ganze  
Oberland von Helgoland anzukaufen; einige Ankaufe sind  
bereits perfekt geworden. Die Besatzung der Insel wird  
schon gegenwärtig um 420 Mann verstärkt. Der Nord-  
hafen der Insel ist als Torpedohafen der deut-  
schen Kriegsmarine in Aussicht genommen.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. März.

Im Reichstag stand heute die Fortsetzung der Berat-  
ung der Interpellation Trimbora (Str.) auf der Tages-  
ordnung.

Mugdan (fr. Sp.) führt aus, in den letzten drei  
Jahren, in denen das Zentrum eine ausschlaggebende Stel-  
lung eingenommen habe, sei in sozialpolitischer Hinsicht  
außerordentlich wenig geschehen. Wir werden uns nicht  
begnügen mit papierener Sozialpolitik,  
sondern wir verlangen, daß die Akte der sozialen Befrei-  
gung ergriffen wird, um die Interessen der Arbeiter, des  
Handwerks und des Mittelstandes zu wahren, die von allen  
Seiten als berechtigt anerkannt werden. Die Antwort des  
Staatssekretärs Poladovsky auf die Interpellation hat in  
dieser Beziehung Hoffnungen erweckt. Die Ausführungen  
aber das Gesetz betr. die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine  
haben meine Partei nicht befriedigt. Was die einzelnen  
Fragen der Interpellation anlangt, so suche er auf dem  
Standpunkt, daß die Bildung von Arbeiterkammern  
wünschenswerter erscheine als die von Arbeitskammern. In  
begriffen sei die Vorlage betr. den 10stündigen Maximal-  
arbeitstag für Frauen, desgleichen die Vorlage zur Belei-  
gung der Minderheiten auf dem Gebiet des Ausverkauf-  
wesens. Vom Kleinen Befähigungsnachweis  
verspreche sich seine Partei sehr wenig. Mit der neuen  
Reichstagsmehrheit werde seine Partei zur Erreichung des  
gemeinsamen Ziels wirken, aber von grundsätzlichen An-  
sichtungen nicht preisgeben. Wir werden in den Bahnen  
unseres unverrückten Führers Engen Richter fortfahren  
zu wirken für Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden zum Wohl  
des Vaterlandes.

Dirkjen (Rp.) meint, man könne Mugdan darin  
beifügen, daß ein gewisses Gefühl der Befreiung durch  
weite Kreise des Volkes gehe, daß die Vorherrschaft des  
Zentrums auch auf sozialpolitischem Gebiet gebrochen sei.  
Selbstverständlich werde seine Partei für eine verständige  
Sozialpolitik zu haben sein. Unbestreitbar sei, daß das  
Deutsche Reich in sozialpolitischer Hinsicht

unzureichbar dasteh. Seine Partei verlange die Ein-  
führung des Kleinen Befähigungsnachweises und Beschrän-  
kung des Ausverkaufwesens. Der Redner polemisiert dann  
gegen die Sozialdemokraten. (Während die Rechte fortge-  
setzt lebhaft zustimmt, entsteht bei den Sozialdemokraten  
Lärm. Raden (Soz.) unterbricht den Redner und ruft  
ihm, als er auf die Besoldungsverhältnisse der Konsum-  
vereins- und Gewerkschaftsbeamten zu sprechen kommt, die  
Worte „Lüge“ und „Frechheit“ zu. Graf Stolberg er-  
teilt, nachdem er sich mit Mühe Ruhe verschafft hat, Raden  
einen Ordnungsruf.) Dieksen (fortfahrend) bittet den  
Grafen Posadowsky, die Vorlage betr. den Kleinen Be-  
fähigungsnachweis noch in dieser Tagung einzub-  
ringen. Auch die Frage wegen Vergebung öffentlicher  
Arbeiten an Handwerksmeister sollte bald geregelt werden;  
schwieriger sei die Regelung der Bekämpfung des  
unlauteren Wettbewerbs. Goffenilch gelinge das  
bald.

Schack (Wirtsch. Bgg.): Die vorliegende Inter-  
pellation sei gewissermaßen ein Erinnerungsblatt  
des Zentrums an den Reichstagler mit der  
Widmung „cavo adam“. Ein neues Vereins- und Ver-  
sammlungsrecht sei eine alte Forderung seiner Partei. Das  
Gesetz über die Sonntagsruhe, besonders im Handelsgewerbe,  
müsse weiter ausgebaut werden. Das Gesetz gegen den un-  
lauteren Wettbewerb reiche nicht aus. Der Maximalarbeit-  
tag sollte nicht nur für Fabrikarbeiterinnen, sondern auch  
für weibliche Angestellte in den übrigen Betrieben einge-  
führt werden. Die Vorlage betr. die Arbeitskammern sei  
notwendiger als die der Rechtsfähigkeit der Berufsvereine.  
Die Einsetzung einer ständigen sozialpolitischen Kommission  
würde ohne lange Reden im Plenum schnelle Arbeit liefern  
können.

Korjanty (Pole) hält für die Arbeiter ein Gesetz  
betr. Vereins- und Versammlungsrecht für sehr notwendig.  
Die Frauenarbeit in Bergwerken und Häuten sollte einfach  
unterjagt werden.

Giesberts (Str.): Daran, daß keine Partei der  
Sozialpolitik feindlich gegenüberstehe, sollten die Scharf-  
macher lernen, daß für eine Justizvorlage keine Rech-  
heit im Reichstag ist. Alle Bestrebungen auf sozialem Ge-  
biet müßten die christliche Religion zur Grundlage haben.  
Seine Partei werde auf diesem Boden im Kampf mit der  
Sozialdemokratie weiterarbeiten. Der Redner tritt für den  
kleinen Befähigungsnachweis ein und hofft, daß die Re-  
gierung bald eine Vorlage gegen die Schwindler-  
käufe einbringen werde. Stärkung des Mittelstandes und  
Bekämpfung der Auswüchse des Großkapitals müßten eine  
der ersten Aufgaben sein.

Vizepräsident Kampff ruft Korjanty nachträglich zur  
Ordnung wegen verletzender Äußerungen gegen die preussische  
Polenpolitik, die auf einem Sumpf der Unstille und  
moralischen Verkommenheit aufgebaut sei.

Pauli-Potsdam (Lof.) konstatiert, daß die Rechte  
stets bei der sozialen Politik mitgearbeitet habe. Was der  
Reichsverband gegen die Sozialdemokratie vorgebracht habe,  
sei wahr. Seine Partei werde der Rechtsfähigkeit der  
Berufsvereine gerne zustimmen, nachdem sie sich die Vor-  
lage erst angesehen habe.

Um 6 Uhr vertagt sich das Haus auf morgen.

Berlin, 12. März.

### Die Forderungen für Südwestafrika endgültig bewilligt.

Im Reichstag stand heute die dritte Lesung des  
Nachtragsetats für Südwestafrika auf der  
Tagesordnung. Nach einer kurzen Debatte, bei der Led-  
bour (Soz.), als er Dernburg angriff und ihm Irreführung  
und Täuschung des Volkes vorwarf, zweimal zur Ordnung  
gerufen wurde, erfolgt die Abstimmung. Der Nach-  
tragsetat wird gegen die Stimmen der  
Sozialdemokraten, Polen und des Zentrums  
mit Ausnahme Strombergs (Str.) angenom-  
men. Die Bahn Rubus-Reetmanshof wird  
gleichfalls in dritter Lesung angenommen, ebenso das  
Gesetz betr. Gewährung eines Darlehens an das süd-  
afrikanische Schutzgebiet. Damit sind die Kol-  
onialforderungen endgültig bewilligt. Es  
folgt die Interpellation des Zentrums betr.  
Revision der Strafprozessordnung und des  
Verichtsverfassungsgesetzes und die den gleichen  
Gegenstand betreffende Interpellation der National-  
liberalen.

Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Nieber-



ding führt aus: Das Reichsjustizamt sei seit langem mit den Vorarbeiten für die Reform der Strafprozessordnung beschäftigt. Die Vorarbeiten in der Kommission hätten 2 Jahre in Anspruch genommen. Auch der Reichskanzler wünsche eine baldige Verabreichung der Revision. Die Kommission sah eine Vermehrung der Schöffen vor, aber der preussische Justizminister kam zu einer ablehnenden Haltung, weil in den wenigsten Orten die erforderliche Zahl von geeigneten Personen zu finden sein dürfte. Beachtung verdienne die Frage, ob nicht eine Vereinfachung des Richtersapparats eintreten könne. Die Beschlüsse der preussischen Justizverwaltung zielen zunächst nur auf die Gerichtsverfassung und damit zugleich auf die allerwichtigsten Teile der Reform. Für Ueberetzungen sollen zuständig sein die Amtsgerichte ohne Zugiehung von Schöffen, für Vergehen die Schöffengerichte in ihrer bisherigen Einrichtung, aber mit erweiterter Kompetenz nach oben. Ein Teil der Straftaten, die zur Zeit bei den Strafammern abgeurteilt werden, soll an die Schöffengerichte übergehen. Für schwere Delikte soll es beim Schwurgericht verbleiben. Auch bei letzteren soll überall die Berufung eingeführt werden. Es werde den einzelnen Bundesstaaten nicht schwer fallen, zu diesen von der preussischen Regierung vorgezeichneten Grundzügen Stellung zu nehmen. Der Reichstag könne die Ueberzeugung haben, daß es allen Beteiligten mit der Reform ernst ist. Um 6 Uhr vertagt sich das Haus auf morgen.

### Landesnachrichten.

**Altensteig, 13. März.** Der für gestern abend angekündigte Vortrag der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Friedens-Gesellschaft, welcher im Saal des Gasthofes zum grünen Baum stattfand, war gut besucht. Als Referent wurde Rich. Feldhaus, welcher bereits früher einen ähnlichen Vortrag unter Vorführung von Lichtbildern hier gehalten hat, gewonnen. Nachdem der Vorsitzende der Versammlung die Anwesenden begrüßt und für zahlreiche Erscheinen gedankt hatte, ergriff der Referent das Wort, um in einem fliegenden mit zahlreichen drastischen Beispielen belegten Vortrag den aufmerksamen Zuhörern die Schrecken des Krieges und ihre unglückseligen Folgen vor Augen zu führen. Redner führt aus, daß die Deutsche Friedensgesellschaft in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht habe, man sei rüchlich darüber hinweg, ausgelassen zu werden; die Friedensgesellschaft werde jetzt bekämpft. Es müsse aber eine Zeit kommen, in der der Kampf gegen die hohen idealen Ziele der Friedensgesellschaft erlahmen werde; das sei das letzte Stadium und diejenige Zeit, in der der Schrecken des Krieges nur noch in den Wägen nachzuleiten sei. Die Hauptgegner der Friedensgesellschaft findet Redner nicht etwa in der Raubtiernatur der Menschen sondern im sogenannten Nationalismus, das sich zu keinem Entschluß aufzusehen könne. Schließt an die Erklärungen erster militärischer Autoritäten wie des deutschen Generals Blume, des Militärhistorikers Joh. von Bloch-Luzern und des franz. Gelehrten Manpassant, die alle für eine schiedsgerichtliche Regelung internationaler Streitfragen eintreten und den Krieg bekämpfen, bringt Redner einige Episoden aus dem russisch-japanischen Kriege in meisterhafter Schilderung vor das geistige Auge der Zuhörer, die alles bisher über den unglückseligen Krieg Berichtete in Schatten stellen. Nach den Aufzeichnungen eines Augenzugehen hatten die mit Elektrizität geladenen Stacheldrahtgürtel eine ungeheure furchtbare Wirkung. Tausende von tapferen Soldaten wurden beim bloßen Berühren der Drähte von diesen festgehalten; trotz übermenschlicher Anstrengungen konnten die bedauernswerten Opfer nicht mehr loskommen und so gingen sie elendlich, den Tod vor Augen, zu Grunde. Ueber die verheerende Wirkung der Maschinen-Gewehre spricht Redner ebenfalls nach Aufzeichnungen von Augenzugehen: Ein Maschinen-Gewehr ist imstande, in der Minute 300 Schuß abzugeben, dabei hat der das Maschinen-Gewehr Bedienende noch Zeit zum Zielen. Zwei in Deckung stehende Maschinen-Gewehre ließen im letzten Kriege eine japanische Kompanie auf 300 Schritte herankommen, begannen all-dann, Schnellfeuer abzugeben, wodurch nahezu die ganze anrückende Kompanie vernichtet wurde. Die persönliche Tapferkeit und der Mut komme bei einem modernen Kriege nur in den seltensten Fällen zur Geltung; die unsichtbar durch die Luft fliegende Granate trifft die guten und schlechten Soldaten. Eine weitere grauenerregende Erscheinung habe sich im letzten Kriege in Massengewehrfeuer gezeigt; die Bahnhofsstationen haben sich bei verschiedenen Regimentern auf Hunderte belaufen. Dem russ.-jap. Krieg nennt Redner gegenüber einem Krieg etwa zwischen dem Zwei- und Dreihund ein Kinderspiel, letzterer würde einem Weltuntergang gleichkommen. Dem modernen Waffen stehen Luftschifferabteilungen zur Seite, denen es möglich sei, von der Höhe die schönsten Städte und Dörfer durch Werfen von Sprengstoffen zu zerstören. Die erste Haager Friedens-Konferenz habe zwar die letztgenannte Art der Kriegführung verboten; dieses Verbot habe jedoch keinen Wert mehr, weil der Termin abgelaufen sei, bis zu welchem das Abkommen von den Mächten für gültig anerkannt worden sei. Redner kommt auf die Ausführungen des Reichskanzlers zu sprechen; Fürst Bälou habe in einer seiner Reden im Reichstag gesagt, daß es Deutschland mit der zweiten Haager Friedens-Konferenz sehr ernst nehme; daß dies der Fall sei, beweise die Erneuerung des als friedensfreundlich bekannten Vorschalters von Konstantinopel Freiherrn Marschall von Bieberstein. Die Delegierten zur ersten Haager Friedens-Konferenz Professor Born und Hr. v. Stengel hätten sich über diese Ludwig gemacht, damit sei Deutschland ein schlechter Dienst erwiesen worden. Redner wünscht der zweiten Friedens-Konferenz mehr Erfolg; die Lehren des

letzten Krieges werden auf dieselbe nicht ohne Einfluß sein. Eine Abstraktion müsse in's Auge gefaßt werden, noch 50 Jahre bewaffneten Friedens, wie Deutschland und Frankreich in voller Rüstung einander gegenüber stehen, müsse den Bankrott beider Länder zur Folge haben. Dem Ausdruck unseres großen Schlachtenlenkers Molle: die Welt würde ohne Krieg in Materialismus verfallen, sei ein zweiter Ausdruck desselben entgegengehalten, daß er (Molle) der Idee des allgemeinen Weltfriedens sehr sympathisch gegenüberstehe. Daß sehr schwierige internationale Fragen bei gutem Willen der Beteiligten auf gutlichem Wege beigelegt werden können, habe der Zusammenstoß der russ. Schlachtflotte unter Admiral Roschidschewski mit den engl. Schiffen bewiesen; das englische Volk habe den Krieg gewollt, seine weisen Führer aber haben sich gegen einen solchen ausgeprochen und so sei die Angelegenheit auf schiedsgerichtlichem Wege erledigt worden. Redner nennt die Friedensidee den Polarstern der gebildeten, gestützten Welt; möge die Friedensidee immer festeren Fuß fassen, damit die edlen und erhabenen Ziele derselben bei den maßgebenden Faktoren gewürdigt und durchdrungen werden zum Segen aller Völker. Dem mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag folgten einige Regitationen aus dem bekannten Buch „Das rote Lachen“ von Andrejew. Die meisterhafte Schilderung einer tieftraurigen Szene, die sich im Zimmer einer russischen Offiziersfamilie abspielte, machte einen tiefen Eindruck. Der Offizier war jungverheiratet, kräftig und gesund in den Krieg gezogen. Ohne Fähr, als Krüppel wurde er nach Hause gebracht; durch die schänen Räume der Wohnung, die der ehemalige gesunde Offizier seit mit einem gewissen Stolz durchschritt, wurde der verkrüppelte erst 30jährige Diener seines Kaisers nach dem Kriege in einem Kollstuhl gefahren. Als er abends sein aufgeschlagenes Bett vor sich sieht, müssen ihn auch in dieses liebende Menschen betten. Eine Last für seine Mitmenschen, eine Last für sich selbst, so sind viele tausende übrig geblieben von diesen unglückseligen Kriegen. Für die reichen Darbietungen dankte der Vorsitzende dem Referenten und schloß hierauf die Versammlung. Die vorhandenen Bücher „Das rote Lachen“, fanden guten Absatz. Auch wurden dem Friedensverein zwei Mit. Ueberer zugesandt.

**Wenen, 12. März.** Am letzten Donnerstag verunglückte der hier bedienstete ledige Joh. Ad. Kappler von Ueberberg beim Fatterschneiden dadurch, daß ihm alle 5 Finger der rechten Hand abgeschnitten wurden.

**Wien, 12. März.** Die großen Schneemassen, die wir nun seit vielen Wochen haben, hemmen vielfach schon den Verkehr. Wohl geht der Schlitten auf der Höhe; kommen aber unsere Fahrleute nach Altschneid oder in den vorderen Bezirk, so ist's aus mit der Schlittenbahn. Die Holzabfuhr aus den Wäldern ist wegen der Schneemassen vielfach gar nicht möglich. Auch sonst können Waldarbeiten nicht ausgeführt werden. Dieser Mangel an Arbeit und Verdienst empfindet ein beträchtlicher Teil unserer Bewohner recht schmerzhaft. Jedermann sehnt sich darum nach milderem Wetter und kein Mensch würde dem Schnee eine Träne nachweinen, wenn er von Feld und Wald so rasch als möglich verschwinden würde.

**Wollensburg, 12. März.** Heute vormittag ereignete sich in der Maschinenfabrik und Eisengießerei „Grünau“ (e. G. m. b. H.) ein gräßlicher Unglücksfall. Ein junger Arbeiter war mit Schleifen von Rohmaterial beschäftigt. Hierbei zerplatzte die Schmirgelscheibe und ein Teil derselben traf den Unglücklichen so am Kopfe, daß die Schädeldecke zertrümmert wurde und der Tod sofort eintrat.

**Stuttgart, 12. März.** Infolge der starken Regengüsse der letzten Tage und der dadurch beschleunigten Schneeschmelze ist gestern in vielen Teilen des Landes Hochwasser eingetreten, von dem besonders das Neckartal heimgesucht wurde.

**Jassenhausen, 12. März.** Ein hiesiger Geschäftsmann hatte an zwei Italiener, welche sich als Beauftragte einer italienischen Arbeiterrotte von Jassenhausen ansgesprochen hatten, Waren mit einem Wert von über 150 M. abgegeben, wie es sich nachträglich herausstellte, waren die betreffenden Italiener gar nicht in Jassenhausen in Arbeit. Die beiden Italiener sind nicht mehr da, so daß der betreffende Geschäftsmann wahrscheinlich geprellt ist.

**Heilbronn, 12. März.** (Strafammer.) Der Tagelöhner Karl Heller in Böckingen war beauftragt, für eine für die Friedhofkapelle zu beschaffende Blocke die Sammlung zu vollziehen. Er tat dies mit Erfolg; als er aber 125 Mark beisammen hatte, unterfing er das Geld und verbrauchte es für sich. Für diese Untreue erhielt er zwei Monate Gefängnis.

**Mün., 11. März.** (Kriegsgericht.) Der Musikleiter Schall aus Wehingen vom Inf.-Reg. 127, der gern Soldat war und von seinen Vorgesetzten das beste Zeugnis bekam, beging in der Sylvesternacht in angeheitertem Zustand zum Zweck seiner Befreiung vom Militärdienst eine Selbstverlesung in der Weise, daß er mit einem Rasiermesser das erste Glied des rechten Zeigefingers fast völlig abtrennte. Er wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Ferschiedenes.** In Heilbronn spielten Kinder am Leimbach, dabei fiel der 7jährige Knabe des Salzwerkbetreibers Christian Friedauer in den Bach und ertrank. Sofort angeforderte Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. — Am Montag entgleite auf der Fahrt von Schramberg nach Schiltach der Personenzug 287 infolge Ueberfüllung der Bahn. Der Lokomotivführer ist leicht verletzt. Der Beifahrer wird durch Umstürzen ansrecht erhalten. — In Plieningen hat sich der Elektrotechniker G. vor dem Fenster seiner Geliebten erschossen. Motiv: unglückliche Liebe.

**Konstanz, 12. März.** In der vergangenen Nacht wurden hier zwischen 11 und 11<sup>1/2</sup> Uhr drei Erbstöbe verjährt.

Eine entsetzliche Familientragödie wird aus Dresden gemeldet. Dort hat in der Nacht zum Sonntag der Oberförster a. D. E. H. Willdorf seine Frau und fünf seiner Kinder erschossen.

Die Opfer der Bluttat des Oberförsters a. D. Willdorf sind zwei junge Mädchen im Alter von 14 und 17 Jahren, zwei Knaben (Zwillinge) im Alter von 12 und ein Knabe im Alter von 15 Jahren. Die schwerverletzte Tochter, die bewußtlos im Krankenhaus liegt, ist etwa 20 Jahre alt. Die ermordete Ehefrau zählte 40 Jahre, Willdorf war zuletzt Oberförster in Jöhstadt.

### Ausländisches.

**Saag, 11. März.** Prinz Heinrich der Niederlande hat dem nationalen Komitee, das sich gebildet hat, um ihm eine Halbierung für sein tapferes Benehmen bei Soer van Holland zu bringen, mitteilen lassen, daß er eine solche Halbierung nicht annehmen werde, da er nichts weiter, als seine Pflicht als Holländer getan habe.

**Sofia, 11. März.** Der Ministerpräsident Petlow wurde, als er mit den übrigen Ministern im Vorparterien promenierte, von einem entlassenen Beamten durch drei Revolverkugeln getötet. Der Handelsminister Genadjew wurde am Arm verwundet.

Die Ermordung Petlows wird allgemein auf politische Beweggründe zurückgeführt, während es anfänglich hieß, es handle sich nur um einen persönlichen Racheakt. — Fürst Ferdinand, der eben auf der Reise nach der Riviera begriffen war, zeigte nach Empfang der Meldung von dem Attentat seine sofortige Rückkehr nach Sofia an.

Ein Augenzeuge der Ermordung des Ministerpräsidenten Petlow berichtet, daß der Mordanschlag verübt wurde, als der Ministerpräsident gegen 5 Uhr in Begleitung des Handelsministers, des Finanzministers und des Kriegsministers von einem Spaziergang im Vorpark zurückkehrte. Der erste vom Mörder abgegebene Revolvererschuß verletzte Genadjew am Arm; ein weiterer Schuß traf Petlow an der Schulter, die übrigen Schüsse gingen zum Teil fehl. Petlow verlor, in einen vorüberfahrenden Wagen zu steigen, brach jedoch vor diesem zusammen und starb während des Trausparcs wenige Minuten nachher an einer Herzwanne. Der Mörder, auf den ein den Ministerpräsidenten begleitender Schutzmann mehrere Schüsse abgab, ohne zu treffen, wurde von zwei Polizeibeamten festgenommen.

**Sofia, 12. März.** In der heutigen Sitzung der Sobranje machte der Kommissarpräsident unter tiefem Stillschweigen der Deputierten die Mitteilung von dem tragischen Tode des Ministerpräsidenten Petlow. Diese Nachricht wurde von den Abgeordneten stehend angehört. Handelsminister Genadjew gab eine Schilderung des Attentats und sagte: Wenn es auch dem Ermordeten beschiedene war, von der Verbrecherhand eines Bulgaren zu fallen, so wird diese blutige Tat die Kollegen des Verstorbenen nicht in dem Bewußtsein ihrer Pflicht erschüttern, für das Wohl des Landes zu arbeiten, selbst auf die Gefahr hin, daß sie alle ermordet werden.

**New-York, 12. März.** In Chicago starb am Samstag John Alexander Dowie, der Gründer von Zion City und vielleicht der größte religiöse Schwindler, den Amerika jemals hervorgebracht hat. Jederfalls ist es keinem Menschen bisher gelungen, den Leichtgläubigen Geld in solchen Massen aus der Tasche zu ziehen, wie dem Missethater Dowie, der sich für den „wiedergeborenen Propheten Elias“ ausgab.

### Explosionskatastrophe auf einem französischen Panzerschiff.

**Genua, 12. März.** An Bord des Panzerschiffes Jena ereignete sich eine Pulverexplosion. Das Hinterteil des Schiffes flog in die Luft. Die ganze Besatzung war an Bord. Ein Teil der Mannschaft ist gerettet; man spricht von vielen Toten. Die Explosionen dauern fort. Auf weite Entfernungen hin sind alle Fensterscheiben zertrümmert.

**Genua, 12. März.** Das Panzerschiff Jena befand sich behufs einer Maschinenprüfung im Bassin des Arsenal. Das Unglück ereignete sich dadurch, daß ein Torpedo explodierte; dieses brachte wiederum die Pulvervorräte des Schiffes zur Explosion. Das Schiff führte die Flagge des Konteradmirals Marceron und war befehligt von Kapitän Abigare. Die Explosionen folgten sich in Abständen von je 1/2 Stunde. In den am Bassin gelegenen Werkstätten sind die Fensterscheiben zertrümmert. Die elektrischen Leitungsdrähte glühen auf und schmelzen. Bei jeder Explosion werden Trümmer über 500 Meter weit geschleudert. Ein Stück Granate, das etwa 10 Kilogramm wiegt, flog in einer Entfernung von 400 Metern von der Jena nieder. Im Marinarsenal herrscht grenzenlose Verwirrung. Man weiß, daß die Pulverkammern des Schiffes gefüllt waren, und die fortwährenden Explosionen lassen darauf schließen, daß alle vom Feuer ergriffen sind. Ueber die Zahl der Opfer ist nichts bekannt, doch vermutet man, daß sie sehr beträchtlich ist. Matrosen nähern sich mit Gefahr ihres Lebens dem Schiff; sie sehen, wie jeden Augenblick menschliche Körpertheile in die Luft geschleudert werden.

\* **Toulon, 12. März.** (nachm. 3 Uhr.) Die Besatzung zu dem Arsenal ist gesperrt; nur Offizieren, Unteroffizieren, Matrosen und Arbeitern ist der Eingang gestattet. Die Organisation der Hilfsaktion gestaltet sich schwierig, weil jeden Augenblick neue Explosionen erwartet werden. Man befürchtet, daß das Feuer auch den Saffren, das Flaggenschiff des aktiven Geschwaders, ergreift. Mehrere Werkstätten des Arsenals sind bereits in Brand geraten, weil brennende Trümmer auf die Dächer fallen. Der Transport der Verwundeten nach den Krankenhäusern beginnt jetzt. Viele Offiziere sind schrecklich verwundet. Die von den Explosionen verschonten Teile des Schiffes sind durch das Feuer erheblich beschädigt.

(8 1/2 Uhr nachmittags.) Um 3 Uhr dauerte der Brand auf der Jena noch fort. Das Rettungswerk ist in vollem Gange. Die Behörden befinden sich am Ort des Unglücks. Man ist damit beschäftigt, die Gebäulichkeiten in der Nähe des Arsenals vor dem Feuer zu schützen.

(5 Uhr nachmittags.) Bis zur Stunde ist es noch nicht möglich, die genaue Zahl der Toten und Verwundeten anzugeben. Man spricht von 50 Toten und 160 Verwundeten, doch ist es auch möglich, daß deren Zahl größer ist. Um 4 1/2 Uhr wurde bekannt, daß das ganze Hinterende des Schiffes brennt, daß aber Explosionen nicht mehr zu befürchten sind. Man glaubt, daß auch der Kommandant und der Erste Offizier der Jena unter den Opfern sich befinden, weil von ihnen keine Nachrichten vorliegen.

\* **Paris, 12. März.** Der Seeräufel in Toulon hat dem Marineministerium gemeldet, daß das das Dock, in dem das Schlachtschiff Jena liegt, unter Wasser gesetzt worden ist. Neue Explosionen seien nicht mehr zu befürchten. Die Schiffenbauten und die Werkstätten hätten keinen wesentlichen Schaden erlitten. Die Gebäude am Hafen seien unbeschädigt. Ueber die Zahl der verlorenen Menschenleben herrsche noch Ungewißheit.

|| **Paris, 12. März.** In den Bauabteilungen der Kammer rief die Nachricht von der Explosion auf der „Jena“ große Bestürzung hervor. Admiral Dienaume erklärte, er glaube, daß die Explosion auf Selbstentzündung von Pulver zurückzuführen sei. Pulver unterliege nach einiger Zeit großen Veränderungen in seiner Zusammen-

setzung und es müsse daher ständig kontrolliert werden. Die „Jena“ dürfte ungefähr 25 Tonnen Pulver an Bord gehabt haben. Die „Jena“ war das wichtigste Schlachtschiff der französischen Flotte. Sie sollte mit der „Saffren“ zusammen die Grundlage der künftigen Flotte bilden. Die anderen Schlachtschiffe, die nicht vom Typ der „Jena“ seien, sollten allmählich außer Dienst gestellt werden. — Marineminister Thomson begibt sich heute Abend nach Toulon.

|| **Toulon, 12. März.** Ueber die Zahl der Opfer herrscht immer noch Ungewißheit. Die Seebefehden glauben, daß 80 Mann tot sind.

|| **Toulon, 13. März.** Die Jena ist vollständig verloren. Man erzählt sich herzzerreißende Einzelheiten von der Katastrophe. Die Stadt bietet das Bild tiefer Trauer. Die Theater und Cafés sind geschlossen. Viele Familien harren vergeblich auf Nachrichten über die Vermissten, die man ihnen doch nicht geben kann.

\* **Toulon, 13. März.** Das Feuer auf der „Jena“ ist bewältigt. Während der Nacht hofft man, die Leichen auffangen und bergen zu können.

|| **Toulon, 13. März.** Der Kommandant der Jena, Kapitän zur See Adigard, sowie Fregattenkapitän Bertier haben bei dem Schiffsunfall auf der Jena den Tod gefunden.

|| **Toulon, 13. März.** Leichenreste von den auf der „Jena“ verunglückten Seeleute bedeckten noch Abends die Zugänge zum Dock, wo beim Fackelschein Frauen ihre A-

\* **Paris, 13. März.** 12 Uhr vorm. Der Korrespondent der „Petite République“ gibt an, daß 300 Offiziere und Mannschaften getötet und 100 verwundet sind. Gehörigsten rekonvaleszieren wollen.

### Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsraats vom 5. bis 11. März 1907.

In Uebereinstimmung mit der schwächeren Haltung des Auslandes nahm das Geschäft während des arbeitsreichen Teils der Berichtswochen einen recht schleppenden Verlauf. Das Angebot vom Inlande hat zwar keineswegs zugenommen und auch die argentinischen Lieferungen lauteten nur vorübergehend mäßig, aber auch der Exportbegehrt war außerordentlich gering, so daß sich das Angebot dem inländischen Bedarf und damit nur sehr bescheidenen Ansprüchen gegenüber sah. Ein unvorteilhaftes Aussehen hatte unter diesen Verhältnissen auch das Roggengeschäft, zumal verhältnismäßig billige Anstellungen Rußlands für Maiabladung und auch härtere Angebote

von geringem Donauraugen verstimmt. Erst zum Schluß machte sich unter dem Eindruck der außerordentlich ungünstigen Witterungsverhältnisse, die eine überaus ernste Gefahr für die Saaten bedeuten, eine freundlichere Stimmung geltend. Auch regte die mit ähnlichen Besorgnissen zusammenhängende Befestigung der amerikanischen Börsen die Unternehmungslust von neuem an. Roggen konnte an der neuerlichen Befestigung gleichfalls teilnehmen, da Stettin gegen nach Hinland gemachte Mehlverläufe wieder einige Anschaffungen vornahm und auch die Berliner Mühlen daraufhin wieder mehr Interesse für Labungen bekundeten. Mai und Septemberweizen zog seit einer Woche um 1/2, M. an, während Roggen den während der Woche erlittenen Preisverlust bis auf 1/2, M. wieder einbringen konnte und Septemberroggen sogar 1/2, M. über letzter Woche schließt. Hafer unterlag dem Druck stärkeren Broviangebots, das aber zuletzt wieder bessere Aufnahme fand. Der Abzug nach dem Auslande flocht gegenwärtig, auch bestand Neigung, frühere Exportabschlüsse rückgängig zu machen. Braugerste fand in guten Qualitäten wieder bessere Verwendung. Futtermittel wurde bei reichlicherem Angebot billiger erlassen, während die auf dem Rohmarkt bestehende Knappheit den Absatz zu festen Preisen gestattete.

Es stellten sich die Getreidepreise am letzten Markttag in M. pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. Weniger (-) gegenüber der Vorwoche in ( ) beigefügt ist wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Frankfurt	192 1/2 (+2 1/2)	177 (+1)	195 (+2 1/2)
Mannheim	196 (+1 1/2)	181 (-)	188 (+1 1/2)
Stuttgart	197 1/2 (-)	192 1/2 (-)	195 (+2 1/2)
Strasbourg	195 (-)	182 1/2 (-)	195 (-)
München	204 (-2)	188 (-)	188 (-)

### Handel und Verkehr.

\* **Berneck, 10. März.** Die hiesige Stadtgemeinde hat gestern den gesamten diesjährigen Anfall von Nadelstammholz um 185% der Taxpreise unter der Hand verkauft.

|| **Stuttgart, 9. März.** Schlachtviehmarkt. Erbs aus 1/2 kg Schlachtgewicht: Ochsen ausgemästete — bis — Pfg., fleischige und ältere — bis — Pfg.; Färren (Bullen): vollfleischige 75 bis 76 Pfg., ältere und weniger fleischige 73—74 Pfg.; Stiere (Jungvieh): ausgemästete 84 bis 85 Pfg., fleischige 81 bis 83 Pfg., geringere 79 bis 81; Kühe: junge gemästete — bis — Pfg., ältere gemästete 60 bis 70 Pfg., geringere 49 bis 53 Pfg.; Küder: beste Sauglüber 98—100 Pfg., gute 95—97 Pfg., geringere 91 bis 94 Pfg.; Schweine junge fleischig 60 bis 61 Pfg., schwere fetter 57—59 Pfg., geringe (Sauen) 53—54 Pfg. Verlauf des Marktes: Küder lebhaft, sonst mäßig.

### Konurse.

Jacob Stegmeyer, Kaufmann in Stuttgart, Inhaber der Firma Stuttgarter Ventilatorenfabrik Triumph Stegmeyer u. Co. — Georg Bohn, Zimmermeister in Heilbach. — Peter Reutter, Sägewerksbesitzer in Boll. — Nachlaß des Joh. Jakob Jahn, Schäfers in Entringen. — Teresa Döbel, Wittve in Bonlanden, Obe. Berkheim. — G. Bogler, Schuhhändler in Stelnheim a. M.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Kauf, Altensteig.

## Altensteig. Fahrnis-Versteigerung.

Die in der Nachlasssache der Witwe des Maurers **Johann Georg Walz** von hier vorhandene Fahrnis, bestehend in: Kleidern, Betten, Küchengeräth, 1 Sofa, 1 Kasten und sonstigem Schreinwerk, Feld- und Handgeschir, 1 Handwägel, 1 Futterschneidmaschine, 1 Waschmodschine, 1 Windmaschine, ca. 200 Lt. Obstmost, ca. 70 Str. Heu und Dehmd und ca. 6 Str. Haberstroh kommt am nächsten **Samstag, den 16. März ds. Js. von vormittags 1/2 9 Uhr an** in der früheren Wohnung der Frau Walz gegen Barzahlung zur Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 11. März 1907.

Bezirksnotar Beck.

### Altensteig.

**Nächsten Sonntag, den 17. März nachmittags 3 Uhr**

im Saale des grünen Baums wird Herr **S. Mezmer** aus Eßlingen einen

## Öffentlichen Vortrag

halten über das Thema: **Gastpflicht und Gastpflichtversicherung Zwangs- und Privat-Versicherung.** Im Interesse dieser beiden wichtigen Thema sollte es kein Landwirt, Geschäftsmann, Hausbesitzer und Mieter veräumen, diesem Vortrag beizuwohnen. Schon hunderte von Zuhörern sind diesen Aufklärungen dankbar gewesen und wird die ganze Einwohnerschaft zu zahlreichem Besuch freundlich eingeladen.

Referent **S. Mezmer** aus Eßlingen a. N.

## Landwirtschaftl. Verein Nagold

Die Mitglieder von Altensteig und Umgebung werden zu dem am kommenden

**Sonntag, den 17. März, nachmittags 3 Uhr** im Saale des grünen Baums in Altensteig stattfindenden

## Vortrag

mit dem Thema: **Gastpflicht und Gastpflichtversicherung Zwangs- und Privatversicherung** freundlich eingeladen.

Der Vorstand: **Ritter.**

## A. Forstamt Pfalzgrafenweiler. Stamm-Holz- und Stangen-Verkauf

am **Mittwoch, den 20. März** vorm. 10 Uhr

auf dem Rathaus in Pfalzgrafenweiler

**Eichenstammholz** aus Abt. Garnstetten 8 St. mit Fm. 1 VI. Kl. **Rothbuchenstammholz** aus Abt. Borch. und Hint. Kohlplatte, Eichensteich, Ob. Sulz, Hint. Leichweg, Unt. und Ob. Birkwies, Ob. Altverhäng, Garnstetten, 470 St. mit Fm. 3 I., 21 II., 121 III., 185 IV., 45 V. und 0,3 VI. Kl.

**Birkenstammholz** aus Abt. Scherubachersteig 9 St. mit Fm. 1 VI. Kl.

**Buche Wagnerslangen** aus Abt. Garnstetten 39 Stück desgl. **Birkens** aus Abt. Scherubachersteig und Hint. Gaisbuckel 114 St. **Nadelstammholz** aus Abt. Mühlrain 208 St. mit Fm. 1 III., 22 IV., 19 V. Kl.

Losverzeichnisse unentgeltlich vom Forstamt. Die Buchen werden vom 18./3. ab schneefrei gehalten.

## A. Forstamt Pfalzgrafenweiler. Buchen- u. Beig-Holz-Verkauf

am **Donnerstag, den 21. März,** vorm. 10 Uhr im Schwaben zu Pfalzgrafenweiler aus Staatswald

Abt. Große Lannen, Unt. und Ob. Birkwies, Hint. Leichweg, Borch. und Hint. Kohlplatte, Eichensteich, Ob. Sulz, Ob. Altverhäng.

Rm.: 7 Spälter, 330 Scheiter, 955 Anbruch.

Losverzeichnisse unentgeltlich vom Forstamt.

### Altensteig.

Am nächsten **Samstag und Sonntag**



**Mehel-suppe**

bei gutem Stoff, wozu höfl. einladet **Kalmbach** Bahnhofrestauration.

## Gebrüder Adermann

Schlosserei, Nähmaschinen- und Fahrradhandlung **Altensteig**

empfehlen ihr Lager in

## Nähmaschinen

erstklassiges Fabrikat (Naumann) zum Vor- und Rückwärtsnähen und Sticken geeignet.



**Fahr- Räder**

beste Marken.

Sämtliche Zubehör- und Ersatzteile stets vorrätig.

### Reparaturen

an Nähmaschinen und Fahrrädern werden fachgemäß und billig ausgeführt.

### Altensteig.

**Großes Interesse** erweckt zur Zeit infolge seiner vorzüglichen Qualität **das hochprima garantiert reine echte ungarisch serbische**

## Schweineschmalz

mit feinstem Griebengeschmack im Anbruch p. 1 Pfd. — 75 Pfg. bei 5/10 Pfd. 70 Pfg. Zu haben bei

**Chr. Burghard jr. Friedr. Flaig, Conditor.**

Ca. 100 Zentner

## Heu und Oehmd

verkauft (auch in kleineren Partien)

**Martin Koch** Möbelschreinerei, Nagold.



Altensteig.

## Codes-Anzeige.



Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe, treue, sorgende und unvergeßliche Mutter, Groß-, Schwiegermutter und Schwester

### Marie Gutekunst

Küfers Witwe, geb. Illenberger  
Mittwoch früh um 1/2 7 Uhr im Alter von 67 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

### Georg Gutekunst, Küfer.

Beerdigung Freitag, nachmittags 3 Uhr.

Altensteig-Stadt.

## Stangen- und Beigholz-Verkauf

am Samstag, den 16. ds. Mts. vorm. 11 Uhr  
auf hies. Rathaus aus Stadtwald  
Brandhalbe Abt. 1 und 2. Hafnerwald Abt. 1, Geißeltann Abt. 1 und 2:  
1 Bache mit 0,25 Fm.  
37 Stück Banstangen Ia. Kl. 6 Ib. .  
2,4 Km. Spälter  
89 Anbruch.  
Den 12. März 1907.  
Stadtschulth.-Amt:  
Welker.

Altensteig.

## Speisewiebel

Sehr schöne frostfreie Ware  
à Mt. 4.80 p. 3tr.

empfehlen

### C. W. Lutz Nachfolger

Friz Bühler jr.  
Telef. 5.

Altmünde, 12. März 1907.

## Codes-Anzeige.



Tiefbetrübt mache ich teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Bruder

### Friedrich Reichert

heute morgen 8 1/2 Uhr im Alter von 26 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet die trauernde Schwester

### Pauline.

Beerdigung: Donnerstag 1 Uhr.

Altensteig.

Herrenanzüge  
Knabenanzüge  
blaue Arbeitsanzüge  
Gipsanzüge  
Lodenjoppen  
Arbeitsjoppen  
Anzugbügel  
Normalhemden  
für Herren und Knaben  
farbige Hemden  
Knaben-Sweater  
Hosenträger  
Kragen-Vorhemden und Manschetten  
Cravatten

empfehlen billigt

### Friz Wizemann

Zuch- u. Kleiderhandlg.  
Bei Einkäufen von 5 Mt. an wird 5% Rabatt gewährt.

Altensteig.

## Gesang-Bücher

in schönster und grösster Auswahl

empfehlen die

### W. Rieker'sche Buchhandlung

L. Lant.

Egenhausen.

## Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben unvergeßlichen Vaters, Bruders und Schwagers

### Gottlieb Welker

Ortskassenbeamten  
sowie für die Blumenspenden, für die so zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts und für den erhabenden Gesang der Herren Lehrer mit ihren Schülern sagen den künftigen Dank!

die trauernden Hinterbliebenen.

Alle Waldpflanzen und Samen

empfehlen billigt

### Martin Benz

Forstbaumschulen und Kleingarten  
gegr. 1823, Emmingen.

Suche zu kaufen ein kleines

## Britischenwagen

mit ca. 15 Ztr. Tragkraft

### Karl Reichert

Pfalzgrafenweiler.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher kräftiger Junge findet gute Lehrstelle im 3. Jahr auch etwas Lohn und guter Behandlung bei

### Zimmermeister Finkbeiner

Beisenfeld.

Garweiler.  
Ein 7jähriges

## Pferd

Kapp-Wallach, weil zum schweren Zug zu leicht, hat unter jeder Garantie zu verkaufen

### Schlech zum Hirsch.

Notiztafel.

In Gärtingen kommen am Donnerstag, den 14. März im dortigen Gemeindefeld zum Verkauf: 185 Bau- und Wagner-eichen mit 47 Fm., 4 Buchen mit 2,72 Fm., 500 eichene und 80 birkenne Wagnerstangen. Am Freitag, den 15. März, 190 Stück fichte und forchene Bau- und Sägholzstämme mit 196 Fm. meist III. und IV. Klasse. Zusammenkunft je morgens 9 1/2 Uhr im Ort.

Egenhausen.

## Lehrlings-Gesuch.

Einen wohlzogenen, kräftigen Jungen nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre

### Andreas Stoll

Küfermeister und Weinhandlung.

Altensteig.  
Schranzenzettel vom 6. März.

Haber neuer	9 50	9 41	9 -
Berste	10 50	10 50	10 50
Roggen	10 50	10 50	10 50
1/2 Kg. Butter	85	85	85
2 Eier	14	14	14

Zu Konfirmations-Geschenken

empfehlen gute

Konfirmandenschriften u. Bücher

die

### W. Rieker'sche Buchhdlg., L. Lant, Altensteig.

Egenhausen.  
Circa 30 Ztr.

## Heu und Stroh

hat zu verkaufen

### Joh. Brenner, Schreiner.

Wichse nur mit Galop-Crème

## Pilo

die Schuhe.

Naqold, 9. März 1907.

Neuer Dinkel	7 10	6 90	6 80
Neuen	11 -	10 50	10 25
Roggen	10 -	9 50	9 -
Berste	10 -	9 50	9 25
Haber	10 30	9 80	9 -
Bohnen	8 10	8 00	8 -
Wicken	10 -	9 84	8 50
Erbsen	12 -	10 65	10 -
Linse	-	18 -	-
1/2 Kg. Butter	90-95	85	85
2 Eier	14-15	14	14

Geforbene.  
Calw: Friedrich Plocher, Professor a. D., 88 J., geboren in Widdberg.  
Unterjettingen: Martin Wagner, Schneidermeister, 75 Jahre.  
Luttingen; Karl Baur, Privatier.

## Waldpflanzen

namentlich schöne verschaltete

### Fichten, Forchen und Weißtannen

sowie alle anderen Sorten

### Nadel- und Laubholzpflanzen

empfehlen

### Ch. Geigle, Naqold

Forstbaumschulen und Samenhandlung.  
Preisverzeichnis zu Diensten.

Altensteig.

## Lehrlings-Gesuch.

Einen kräftigen Jungen, welcher Lust hat, das Schuhmacherhandwerk zu erlernen, nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre

### Daniel Walz, Schuhmacher.

Kennen Sie schon das

## Veilchenseifenpulver

„Marke Raminseger“

mit den prächtigen Geschmäckern in jedem Paket?

Bitte machen Sie eine Probe, Sie werden hochbefriedigt sein!

In den meisten Geschäften à 15 Pfg. zu haben.

Vorsicht! Man achte auf die „Marke Raminseger“!

Fabrikant: Carl Gertner, Göttingen.

Allein-Verkaufs-Niederlage für Veilchenseifenpulver  
bei  
**Chr. Burghard jr. Frdr. Flaig, Conditör.**

